

Christentum ist neues, geschenktes Leben

Verkündigungsbrief vom 13.03.1994 - Nr. 9 - Eph 2,4-10

(4. Sonntag in der Fastenzeit)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 9-1994

(Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben)

Thema des Leseabschnitts aus dem Brief an die Epheser ist die Allmacht des lebendigen, dreifaltigen Gottes. Sie bewirkt die geistige Neubelebung und Auferstehung einer *sündetoten* Menschheit zum göttlichen Gnadenleben in Christus. Nach Paulus war die gesamte Menschheit vor Christus, sowohl Juden als auch Heiden, der Sündenverlorenheit und Sündenknechtschaft unterworfen, aus der sie sich selbst nicht befreien konnte. Die Heiden standen im Dienst der gottfeindlichen Mächte. Sie waren Vollbürger im Herrschaftsbereich des Fürsten dieser Welt, wie Jesus den Satan bezeichnet. Sie waren gefügige Werkzeuge des Teufels und seines tiefen, unversöhnlichen Hasses gegen den wahren Gott. Ihr Urfeind wirkte durch sie im Äon dieser Welt.

Was meint Paulus mit dem uns fremden Begriff Äon?

- Im Grunde jene Welt, die sich in ihrer Selbstherrlichkeit absolut setzt. Sie genügt sich selbst und setzt sich praktisch an die Stelle Gottes, als wäre sie selbst Gott. Hinter der so verstandenen Welt, die sich mit Gott verwechselt, steht die widergöttliche Macht Satans, den die Bibel als den Gott dieser Welt bezeichnet. Die untere Luftschicht als Aufenthaltsort der Herrscher im Machtbereich der Luft, d.h. Satan und seine Dämonen befinden sich über uns. Sie sind uns Menschen überlegen. Durch ihre Unsichtbarkeit und Ungreifbarkeit sind sie den Menschen doppelt gefährlich.

Noch gefährlicher für jene Menschen, die ihre Existenz und ihr gefährliches Wirken zum Unheil leugnen und bestreiten. Satan spielt sich als Gegner Gottes auf. Gegen Gott direkt kann er nichts machen. Aber er hat große Macht über die Menschen, die sich nicht von Gott beherrschen lassen. Über deren Seelen beansprucht er Macht und bekommt sie auch, wenn die Menschen sich dem wahren Gott entziehen. Der Teufel schafft eine Atmosphäre, in der den leichtsinnigen Menschen der Sauerstoff Gottes ausgeht. Die atheistische Umwelt, das gottlose Milieu wird zu seiner wirksamsten und gefährlichsten Waffe. Wenn ein Mensch ihm verfällt, dann macht er sich die satanische, diesseitige Welt zum Ziel. Er zieht die Sünde und das Böse in sein Herz hinein, bringt es dort zur Entfaltung und dämmt gleichzeitig das Gute ein.

Was ist das Ende seines Lebens?

- Er lebt und stirbt in seinen Sünden. Denn er ist dem Fürsten der Finsternis verklavt und erntet den zweiten Tod, die ewige Verwerfung und Verdammnis. Das ist der Grund und die Quelle eines gottlosen Heidentums.

Aus dieser finsternen Vergangenheit haben die ehemals heidnischen Epheser den Zugang zum Licht des Heils in Christus gefunden. Das erfüllt sie mit Freude und überströmender Dankbarkeit.

Wie verhält es sich bei den Juden, die Gott auserwählt hatte?

- Diese kennen Gottes Wege und seinen Willen aus dem Gesetz. Sie verfielen und verfallen den Gelüsten des Fleisches, d.h. dem Gesetz von Selbstsucht und Sünde. Sie sind in der Wurzel schwach und verfallen, sich selbst überlassen, dem Bösen, indem sie das eigene Ich zum Maßstab, zur Mitte und zum Ziel ihres Lebens machen. Durch die Ur- und Erbsünde sind sie geschwächt, unfähig zum Guten. So sind es Kinder des Zornes Gottes, die rettungslos dem Gesetz der Sünde unterliegen.

Juden und Heiden sind dem Zustand der Abwendung von Gott unterworfen. Nur durch das Kommen Jesu Christi bekommen sie eine Heilchance. Daß an ihm kein Weg zum Himmel vorbeiführt, ist Inhalt der neutestamentlichen Offenbarung. Auf diesem dunklen Hintergrund, den Paulus bewußt ausführlich beschreibt, soll Juden und Heiden ihre Lage vor Gott lebendig ins Bewußtsein treten. Sie müssen begreifen:

- Ohne Sündenbewußtsein kein Erlösungsbedürfnis,
- ohne Erlösungsbedürfnis kein Erlösungsjubel und
- ohne Erlösungsjubel keine wahrhaft frohe Botschaft.

Christen müssen, Freude, Frieden und Glück in die Welt bringen, wenn sie an ihre vorausgegangene verzweifelte Ausgangslage denken. Aus auswegloser Verlorenheit heraus sind wir zur Erlösung gekommen.

Den großen Umschwung brachte Gott allein. Er konnte uns helfen und hat es getan. Seine Gnade, seine Barmherzigkeit und seine Liebe hat ihn eingreifen lassen in unser Leben. Das hob unsere Trennung von Gott auf und beendete unsere Feindschaft ihm gegenüber. Da wir noch Sünder waren, hat Christus uns mit seinem Vater versöhnt. Er hat uns geliebt, obwohl wir für ihn alles andere als liebenswürdig waren. Weil Gott uns liebt, werden wir liebenswürdig. Durch die Großtaten der Liebe Gottes wurden wir gerettet. Christi Menschwerdung, sein Kreuzestod, seine Auferstehung und unsere Teilnahme daran durch den Empfang der hl. Taufe, das alles hat uns mit dem Vater versöhnt.

Wie überwältigend ist für uns schon die Erfahrung, wenn wir fürs irdische Leben vor dem Tod bewahrt und gerettet werden. Wie ist man erstaunt darüber und wundert sich in Dankbarkeit.

- So ging es mir 1991 am ersten Weihnachtstag morgens vor acht Uhr. Plötzlich scherte das Auto nach links aus in Richtung Straßengraben auf einen Baum zu. Ich fühlte mich völlig preisgegeben und konnte nur noch schnell laut beten: „*Heiliger Geist hilf mir!*“ Der Baum wurde entwurzelt, das Auto hatte Totalschaden. Mir war nichts passiert. Es gab nicht einmal einen Schock. Diese Rettung und Bewahrung für das vorläufige Leben bleibt unvergeßlich und erfüllt mit großer Dankbarkeit.

Um wieviel mehr werden im Himmel alle dankbar sein, die der Hölle entkommen sind und das Fegefeuer verlassen haben. Die ewige Rettung, die man jetzt durch die Gnade in Glaube, Hoffnung und Liebe vorauskostend in sich trägt. Sie sollte alle

Christen mit noch viel größerer Dankbarkeit erfüllen und sie alles tun lassen, was die Gnade in ihnen vermehrt und verstärkt. Unser Haupt Jesus Christus ist bereits im Himmel. Durch die Gnade sind wir quasi mit ihm durch den Vater bereits auf-erweckt. Jetzt nehmen wir in der Hoffnung an Gottes Herrlichkeit teil.

- Tun wir alles, damit diese Hoffnung sich erfüllt in der ewigen Anschauung Gottes, im unendlichen Besitz seiner Herrlichkeit im Paradies, soweit dies einem Geschöpf überhaupt möglich ist.
- Loben und preisen wir schon jetzt die Herrlichkeit der Gnade Gottes.
- Erfüllen wir in allem seinen Willen, dann stehen wir unter seinem Segen und erlangen seine Barmherzigkeit.

Durch Gottes Gnade haben wir den Glauben an Gott als Geschenk erhalten.

Dadurch sind wir für immer gerettet, wenn wir treu bleiben. Nehmen wir beides aus Gottes Händen an. Alles ist eine Gnade, eine Gabe und ein Geschenk der göttlichen Liebe. Rühmen wir uns nicht selbst. Seien wir eifersüchtige Anwälte Gottes, dem allein die Ehre dafür zukommt und zusteht. Wir haben nichts, das wir ihm gegenüber geltend machen könnten. Die entscheidende Wende im Leben eines Christen kommt nicht durch seine eigenen Werke zustande, sondern durch das angenommene Gnadenangebot Gottes. Wir müssen es aufnehmen, aber in dem Bewußtsein, daß dies nur durch Gottes Gnade möglich ist.

Wir haben keine Rechte und Rechtsansprüche vor Gott. Der Vater hat uns in Christus neugeschaffen. Leben wir als solche und bringen wir gute Früchte.